



**GLOBAL
NET**

**STOP
THE
ARMS
TRADE**

Case 06.2: Tödliche Mauern – Grenzsicherung in Israel (lange Version)

von Wolfgang Landgraeber

Veröffentlicht am 14.11.2020

Inhaltsverzeichnis	
Case 06.2: Tödliche Mauern – Grenzsicherung in Israel (lange Version)	1
Firmenprofile	5
IAI (Israel Aerospace Industries Ltd)	5
Elbit Systems Ltd	6
Rafael Advanced Defense System Ltd.....	6
IMI Systems Ltd.	6
Israeli Weapons Industries Ltd. (kurz: IWI).....	6
Aeronautics Ltd.	6
Täterprofile	7
Bezhael Machlis, Präsident und CEO von Elbit Systems,	7
Nimrod Sheffer, Präsident und CEO von IAI (Israeli Aerospace Industries Ltd.).....	7
Kontakt	8

Führend bei der Herstellung von Grenzsicherungssystemen in der ganzen Welt sind neben europäischen Firmen wie Airbus und Rheinmetall auch israelische Hersteller wie Elbit Systems Ltd oder IAI (Israel Aerospace Industries). Elbit baut derzeit einen bis zu 40 Meter in die Tiefe reichenden Zaun an der Grenze zu Gaza. Damit sollen palästinensische Tunnel wie solche, die Israel in der Vergangenheit aufgespürt und bombardiert hatte, in Zukunft wirkungslos werden. Der unterirdische Zaun folgt dabei im Verlauf den oberirdischen, z.T. noch im Bau befindlichen Grenzschutzanlagen. Er reicht bis zum Grundwasserspiegel und soll palästinensische Eindringlinge daran hindern, in größerer Tiefe auf israelisches Territorium vorzudringen. Ein Zaun mit elektronischen Sicherungssystemen entstand bereits auf dem Sinai an der Grenze zu Ägypten, ein weiterer wird entlang der Grenze zum Libanon und zu Syrien auf dem Golan errichtet. An der Grenze zu Jordanien wird, rund 400 km lang, eine dritte Sperranlage gebaut. Außerdem entsteht nach Angaben des israelischen Militärsprechers Jonathan Conricus ein Überwachungssystem, das auf akustische oder seismische Signale reagiert. Diese könnten auf unterirdisches Graben hindeuten. Geheime Tunnelbauten wie an der Grenze zu Gaza wären künftig nicht mehr möglich.¹ Wenn alle diese Anlagen fertig sind, ist Israel nach Norden, Osten und teilweise auch im Süden von Zäunen oder hohen Mauern mit elektronischen Grenzschutzsystemen wie Radar, Kameras und Bewegungsmeldern umgeben. Palästinensische Enklaven wie das Westjordanland, Ostjerusalem und Bethlehem sind von bis zu 10 Meter hohen Betonwänden eingeschlossen. Die Seeseite im Westen Israels wird von Küstenradar und Drohnen wie der Aufklärungsdrohne Heron überwacht.

Israel exportiert Grenzschutzanlagen und Radar- und Küstenüberwachungssysteme auch nach Europa und in die USA, wo sie z.B. an der Grenzmauer zu Mexiko Verwendung finden sollen. Die deutsche Bundeswehr leaste bereits eine Heron-Drohne von IAI für den Einsatz in Afghanistan – weitere sollen beschafft und demnächst auch bewaffnet werden.

Israel hat auf dem Gebiet der elektronischen Grenzsicherungstechnologie, aber vor allem auf dem Gebiet der Drohnen-Technologie, eine Nische besetzt, in der es als „Weltmarktführer“ auftreten kann. Diese Marktführerschaft bedeutet: Technologie-Präsenz bei der Absicherung und Abschottung von Grenzen in Territorien, in denen islamistische Terror-

¹ AP (19.01.2020). Israel building underground defense system on Lebanon border. AP News. Zugriff am 7. November, 2020 von <https://apnews.com/article/277da5c673c194a616f703ef153292b1>

gruppen ihren Machtbereich zu erweitern versuchen oder ethnisch verfolgte Freiheitskämpfer*innen - wie in Kaschmir oder in Myanmar - um ihre Unabhängigkeit kämpfen.

Ganz offen machen israelische Firmen Werbung mit ethnischem bzw. rassischem Profiling (ethnic or racial profiling), welches das Europäische Netzwerk gegen Rassismus (European Network Against Racism – ENAR) so beschreibt: „Ethnisches Profiling“ wird dahingehend definiert, dass Polizei-, Sicherheits-, Einwanderungs- und Zollbeamte ihr Handeln, soweit es in ihrem Ermessen steht, auf allgemeine Kriterien wie Rasse, ethnische Zugehörigkeit, Religion und nationale Herkunft einer Person, statt auf ihr Verhalten und objektive Beweise als Verdachtsmomente gründen.“²

Die Daten selbst werden bei diesem ethnischen Profiling von Aufklärungsdrohnen oder – bei einem versuchten illegalen Grenzübertritt – von speziell programmierten Kameras geliefert. Sie scannen Gesichter und prüfen, ob z.B. eine Menschengruppe, die sich einem Grenzzaun nähert, aufgrund von Merkmalen wie Hautfarbe oder Physiognomie einer feindlichen Ethnie angehört. In Fällen von illegalem Grenzübertritt kann die Gruppe sofort aus der Luft – z.B. durch bewaffnete Drohnen – bekämpft werden, wenn Polizei oder Militär der Meinung sind, es sei Gefahr im Verzug. Im April und Mai 2018 wurden am Grenzzaun zu Gaza mehr als 60 demonstrierende, Steine werfende palästinensische Jugendliche und Kinder erschossen, als israelische Sicherheitskräfte jenseits des Grenzzauns das Feuer eröffneten. Anfang September 2019 verloren vier Palästinenser ihr Leben, als sie sich – nach Angaben des israelischen Militärs mit Gewehren bewaffnet – dem Grenzzaun näherten und einer versuchte, ihn zu übersteigen.³

Israelische Menschenrechtsaktivisten kritisieren, dass sich Aufklärungstechnologie und Waffen zur Aufstandsbekämpfung in der Mehrzahl der Länder, in die geliefert wurde und wird, gegen Zivilpersonen richten. Mit elektronischen Grenzsicherungssystemen, Aufklärungs- und Kampfdrohnen sowie mit dem Verkauf des dazugehörigen Know-Hows samt Schulungsprogrammen verdienen israelische Firmen Milliarden. Zudem hat die

² ENAR & Open Society Justice Initiative (10.2009). Ethnic Profiling. *Enar Factsheets*, 40. Zugriff am 7. November, 2020 von https://www.enar-eu.org/IMG/pdf/enar_osji_factsheet_ethnic_profiling_oct09.pdf

³ CFR/DPA/AFP (10.08.2019). Israelische Soldaten erschießen vier militante Palästinenser an der Gaza-Grenze. *Spiegel Online*. Zugriff am 7. November, 2020 von <https://www.spiegel.de/politik/ausland/nahostkonflikt-israelische-soldaten-toeten-vier-militante-palaestinenser-a-1281373.html>

israelische Regierung Geheimdienst- und Militärpersonal in Länder entsandt, die darum gebeten und dafür bezahlt haben, wie Kenia nach dem Überfall der somalischen Al-Shabab-Milizen auf das Einkaufszentrum Westgate in Nairobi 2013. Die Tatsache, dass Israel viele seiner Waffensysteme im eigenen Land oder jenseits seiner Grenzen vor den Augen der Weltöffentlichkeit „testen“ kann, hat dem Staat und seinen Firmen zu einem weiteren marktpolitischen Vorteil verholfen. Was im Gazastreifen und im Westjordanland fast täglich geschieht, dürfte von Staaten aufmerksam beobachtet werden, die sich von Rebellen- oder Terrorgruppen bedroht sehen oder deren autokratische Herrscher von Aufstandsbewegungen in Frage gestellt werden. So ist es kein Wunder, dass auf internationalen Waffenmessen an den Ständen israelischer Firmen die meistgestellte Frage lautet: „Habt Ihr, was Ihr da anbietet, schon selber unter Kriegsbedingungen getestet?“⁴

Allerdings wird Israel Mühe haben, seine Marktführerschaft auf dem Gebiet der Überwachungs- und Grenzsicherheitstechnik zu verteidigen. Andere Anbieter wie Airbus und Rheinmetall Defence sind bereits in Osteuropa und Asien präsent. Rheinmetall bewirbt sein Grenzschutzprogramm folgendermaßen: „Das Überwachungssystem Persistent Surveillance System (PSS) ... bietet weiträumige Beobachtungsfähigkeit über große Entfernungen. Damit können potenzielle Bedrohungen militärischer Einrichtungen und anderer kritischer Infrastruktur – wie Stützpunkten und Einsatz- und Versorgungsbasen, aber auch Erdölanlagen und Kraftwerke – erkannt, identifiziert und überwacht werden. ... Das PSS hat sich bereits auf den Einsatz- und Versorgungsbasen der kanadischen Streitkräfte in Afghanistan, bei der Winterolympiade 2010 in Vancouver und bei den G8- und G20-Gipfeln in Kanada bewährt.“⁵

Firmenprofile

IAI (Israel Aerospace Industries Ltd

IAI (Israel Aerospace Industries Ltd., die größte, im Staatseigentum befindliche israelische Waffenfirma, die auch einen zivilen Sektor hat, der für die Herstellung und

⁴ Roeh, Y., Zamir, A. (Producers) & Feldman, Y. (Director) (2013). The Lab [Motion Picture]. Israel: Cinephil

⁵ Rheinmetall Defence (n.d.). Persistent Surveillance System - PSS. Rheinmetall-Defence.com [Company Website]. Zugriff am 7. November, 2020 von https://www.rheinmetall-defence.com/en/rheinmetall_defence/systems_and_products/c4i_systems/reconnaissance_and_sensor_systems/persistent_surveillance_system/index.php

Reparatur von Luxusjets zuständig ist. IAI ist vor allem als Produzent von unbemannten Drohnen (UAVs) und Raketen bekannt.

Elbit Systems Ltd

Elbit Systems Ltd., die größte private israelische Waffenfirma, die stark mit ehemaligen Politiker*innen in Verbindung gebracht wird und die sich auf eine große Bandbreite von militärischen Technologien spezialisiert hat, welche mit Elementen aus US-Herstellung kombinierbar sind (z.B. Helme, Kameras, Batterien).

Rafael Advanced Defense System Ltd.

Rafael Advanced Defense System Ltd. ist auch im Staatseigentum und vor allem für Raketenabwehrsysteme wie dem „eisernen Dom“ („Iron Dome“) bekannt, den das Unternehmen zusammen mit dem US-Hersteller Raytheon produziert. Rafael stellt auch unbemannte Fahrzeuge und Schutzsysteme für gepanzerte Fahrzeuge her.

IMI Systems Ltd.

IMI Systems Ltd. (ehemals Israeli Military Industries) ist Israels ältester Waffenproduzent. Er fertigt unter anderem Munition, Panzermunition, Raketen und Motoren. Derzeit wird der Verkauf an Elbit Systems vorbereitet.

Israeli Weapons Industries Ltd. (kurz: IWI)

Israeli Weapons Industries Ltd. (kurz: IWI) ist eine private Waffenfirma, die zu den Herstellern gehört, welche das israelische Militär benutzen, um ihre Produkte zu bewerben und Kleinwaffen zu verkaufen, die sie nicht selber herstellen.

Aeronautics Ltd.

Aeronautics Ltd. ist ebenfalls eine private Waffenfirma, die dafür berüchtigt ist, dass sie militärische Ausrüstung an Kunden mit problematischem Verhältnis zu den Menschenrechten verkauft. Rafael und ein weiterer privater Investor versuchen derzeit (Stand 2019), Aeronautics zu kaufen.

Alle diese Firmen haben eine Abteilung für Homeland Security Products (Systeme für die Grenzsicherung und die Überwachung im Inland), was klare Linien zwischen der

israelischen Waffenindustrie und den Herstellern von Produkten für die innere Sicherheit weiter verwischt. Nach Angaben des israelischen Ministeriums für Wirtschaft und Industrie sind ca. 600 kleinere Firmen als Spezialisten für innere Sicherheit registriert.

Täterprofile

Bez halel Machlis, Präsident und CEO von Elbit Systems,

Bez halel Machlis wurde im April 2013 oberster Repräsentant der größten israelischen Waffenfirma. Vorher war er bereits Vizepräsident und Generalmanager für die Bereiche Land- und Battlefield- (d.h.Schlachtfeld-) Systeme gewesen. Er gehört Elbit seit 1991 an und arbeitete zunächst in verschiedenen Management-Bereichen. Er diente als Artillerie-Offizier in der Israelischen Armee, bevor er am Technion - Israel Institute of Technology in Tel Aviv - Ingenieur- und Computerwissenschaften studierte und an der Harvard Business School ein Managementprogramm absolvierte.

Nimrod Sheffer, Präsident und CEO von IAI (Israeli Aerospace Industries Ltd.)

Nimrod Sheffer, machte zunächst Karriere als Pilot bei der israelischen Luftwaffe und stieg nach diversen Kommandeursposten bis zum Generalmajor auf. Er gilt als Reformator der Strukturen der israelischen Verteidigungstreitkräfte (Israeli Defense Forces – IDF). Das Kommando bei IAI übernahm er 2018.

Kontakt

Für den gesamten Fall Nr. 06:

Wolfgang Landgraeber

Dantestr. 27 (Büro), 80637 München

Tel.: 0049-(0)89-17 87 78-02

Fax: 0049-(0)89-17 87 78-03

Mob.: 0049-(0)173-75 40 613

E-Mail: w.landgraeber@t-online.de

Web: www.landgraeberfilm.de

Koordination von Fall. 06 von GN-STAT

ArmsInformationCentre / RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.)

Stühlingerstraße 7, 79106 Freiburg, Germany

Tel.: 0049-(0)761-76 78 088,

Fax: 0049-(0)761-76 78 090

Web: www.rib-ev.de

Jürgen Grässlin

Tel.: 0049-(0)761-76 78 208

Mob.: 0049-(0)170-611 37 59

E-Mail: jg@rib-ev.de

Stephan Möhrle

Mob.: 0049-(0)1522-26 36 531

E-Mail: moehrle@rib-ev.de